



Digitale Subtraktionsangiographie (DSA)

Behandlung von Gefäßverengungen- und verschlüssen

Im Rahmen der sog. Arteriosklerose treten Gefäßverengungen und -verschlüsse auf. Diese können radiologisch behandelt werden, indem Ballonkatheter in den erkrankten Gefäßsegmenten aufgedehnt werden. Manchmal kommen zusätzlich sog. Stents (Metallgitterstützen) zum Einsatz, um das erkrankte Gefäßsegment wieder zu eröffnen. Darüber hinaus kann die Gabe spezieller Medikamente direkt in das verschlossene Gefäßsegment sinnvoll sein (sog. intraarterielle Lysetherapie). Die Eingriffe werden unter lokaler Betäubung im Angiographieraum durchgeführt und sind weitgehend schmerzfrei.

Bei fast allen Eingriffen wird die Leistenarterie punktiert. Häufig ist ein ambulantes Vorgehen möglich, so dass Sie die Klinik nach einer vier- bis sechs-stündigen Überwachungsphase wieder verlassen können. Am häufigsten werden die Beinarterien (sog. Schaufensterkrankheit: eingeschränkte Gehstrecke aufgrund von Schmerzen im Ober- bzw. Unterschenkel) und die Nierenarterien (bei medikamentös nicht einstellbarem hohem Blutdruck) behandelt. Neuerdings ist auch die Therapie von Einengungen der Halsschlagader radiologisch möglich. Die Einengung der Halsschlagader, die früher grundsätzlich operativ behandelt werden musste, führt unerkannt häufig zu schweren Schlaganfällen.



Höchstgradige Verengung (Pfeil) der Hirnschlagader vor Stenttherapie (links)
Höchstgradige Verengung der Hirnschlagader nach Stenttherapie (rechts)